

Die Qualität der Bilder und des Begleitbuchs ist auf höchstem Niveau und auch die Auswahl der Bilder überzeugt. Dennoch dürfte es nicht einfach sein, die Diareihe optimal in Vortrag oder Unterricht einzusehen. Wie der Autor selbst sieht, »verlangt dies vom Vortragenden einen hohen Einsatz in der Vorbereitung wie in der Darbietung« (S. 12). Bieten Portraits, Stadtansichten oder Handschriften doch allenfalls ein Skelett für die Darstellung des Lebens Melanchthons, das der Vortragende durch anschauliche Schilderung seiner Leistungen und seiner Bedeutung zum Leben erwecken muß. Mit diesem hohen Anspruch an den Vortragenden und die Zuhörer scheint die Diareihe für eine Verwendung in der Erwachsenenbildung prädestiniert zu sein. Im schulischen Geschichts- und Religionsunterricht, wo der diagestützte Lehrervortrag als Methode aus guten Gründen selten zum Einsatz kommt, scheint der Einsatz der Diaserie am ehesten dafür geeignet zu sein, exemplarisch das Leben und Wirken eines humanistischen Gelehrten darzustellen. Es muß ja nicht immer Leonardo da Vinci sein! Auch zur Vorbereitung einer landeskundlichen Exkursion nach Bretten ist die Serie geeignet. Am wenigsten brauchbar ist sie zur unterrichtlichen Darstellung von Melanchthons Bedeutung im Prozeß der Reformation, etwa bei der Formulierung der Confessio Augustana oder bei den Gesprächen mit den oberdeutschen Reformatoren über die Abendmahlslehre, es lassen sich freilich einzelne Bilder dieser Reihe im Unterricht zu dieser Thematik gezielt einsetzen. Für eine schulische Verwendung, die sich methodisch nicht im Diavortrag erschöpft, bietet sich die Kombination mit den Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsvorschlägen des Heftes »Philipp Melanchthon« an, das in der Reihe »Die deutsche Frage im Unterricht«, Heft 17, Dezember 1985, erschienen ist und von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg herausgegeben wurde.

*Josef Buck*

Ioannis Calvini Opera Exegetica. Vol. XV. Commentarii in secundam Pauli Epistolam ad Corinthios. Edidit HELMUT FELD. Genève: Droz 1994. LX, 247 S. Geb.

Nur zwei Jahre nach dem Erscheinen der von ihm besorgten kritischen Ausgabe von Calvins Kommentar zum Galater-, Epheser-, Philipper- und Kolosserbrief (vgl. Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 13, 1994, S. 234f.; Korrekturnachträge zu diesem Band finden sich im vorliegenden auf S. LVII-LX) legt der Editor hier einen weiteren Band der exegetischen Werke Calvins vor, nun den 1548 in Genf erstmals gedruckten Kommentar zum zweiten Korintherbrief. Die Edition folgt den gleichen Prinzipien: Sie bietet den Text der »Ausgabe letzter Hand«, nämlich der dritten Auflage von 1556, mit den Abweichungen der früheren Ausgaben, d. h. der Erstausgabe von 1548 und der zweiten Auflage von 1551, sowie des Wiederabdrucks des Kommentars in der ersten Gesamtausgabe von Calvins Kommentaren zu den Paulusbriefen von 1557 (d. i. 1563). Das Verzeichnis der von Calvin verarbeiteten und vom Herausgeber nachgewiesenen Quellen (Hl. Schrift, antike, patristische und zeitgenössische Autoren, darunter auch einige »Papistae«) umfaßt acht Seiten (S. XLVII-LIV). In seiner informativen Einleitung gibt der Herausgeber zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehung des Kommentars und stellt den Widmungsträger vor. Es ist der aus Rottweil stammende und seit 1535 in Tübingen lehrende Philologe und Jurist Melchior Volmar (1497–1561), bei dem Calvin und Theodor Beza in Orléans und Bourges Griechisch gelernt hatten und der sich mehr zur oberdeutschen und Schweizer Reformation hingezogen fühlte als zur lutherischen. Volmar bedankte sich bei Calvin für die Widmung, wie damals üblich, mit einem wertvollen Geschenk, einem silbernen Becher. Außerdem informiert der Herausgeber über die Textbasis, auf der Calvins Auslegung fußt, sowie über die Autoren, auf die dieser sich dabei vorwiegend stützt. Ein informativer Überblick über die hauptsächlichsten theologischen Themen des Kommentars schließt die Einleitung ab. Zu diesen gehört die Frage des Amtes und seines Verkündigungsauftrags ebenso wie die Abwehr falscher Lehre, die Calvin immer wieder Gelegenheit zu Ausfällen gegen die »Papisten« gibt. Gerade deshalb ist der Hinweis auf die Nähe zwischen der in diesem Kommentar deutlich werdenden Christus-Mystik Calvins und ähnlichen Aussagen des Ignatius von Loyola aufschlußreich (S. XLI Anm. 77). Ausführliche Register (Bibelstellen, Personen, Moderne Autoren und Editoren, Sachen) machen diese Ausgabe zu einem wertvollen Arbeitsinstrument.

*Peter Walter*